



Treffpunkt „Menschen in Not“

Gemeinsam gegen Armut & Obdachlosigkeit

JAHRESBERICHT

2021



Die Grundlage unserer Arbeit ist das Matthäusevangelium:

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben.

Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben.

Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.

Ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben.

Ich war krank, und ihr habt mich besucht.

Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.“

Mt 25,35-36



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer des Treffpunkts „Menschen in Not“,

mit den Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr gelang es uns auch 2021 die Anforderungen durch die Pandemie gut zu meistern. Wir hatten das ganze Jahr durchgehend für die Schwächsten unter unseren Gästen, den obdachlosen Menschen, die Wärmestube geöffnet. Dankbar sind wir zudem, dass mit dem Voranschreiten der Impfkampagne fast alle unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter ihren Dienst wieder aufnehmen konnten. Ohne sie ist gerade die Wärmestube nicht dieselbe.

Auf Seite 13 finden Sie Informationen zu unserem Modellprojekt ÜWO+, dass auch über die Grenzen Bamberg hinaus für Aufmerksamkeit sorgte und sowohl der ARD, als auch dem ZDF einen ausführlichen Bericht wert war.

Ganz herzlich bedanken möchte ich mich, wie in jedem Jahr, bei den unzähligen Spendern und Förderern des Treffpunkts „Menschen in Not“. Trotz der für viele wirtschaftlich schwierigen Lage im vergangenen Jahr konnten wir auch 2021 wieder unser Spendenziel erreichen. Sie ermöglichen mit Ihrem Engagement die breitgefächerte Hilfe für wohnungslose, obdachlose und von Armut betroffene Menschen.

Peter Klein
Einrichtungsleiter

Über uns	4
Wärmestube	5
Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene	6
Beratungsstelle/Begleitetes Wohnen	7
Umfragen	8
Ehrenamtliche Arbeit im Treffpunkt	12
Der Treffpunkt und die Corona Pandemie	13
Übergangswohnen Plus	14



1. Wer wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist eine ökumenische Einrichtung. Er ist ein Angebot für obdach- und wohnungslose, strafentlassene und von Armut betroffene Menschen, die sich kurz- oder langfristig in Bamberg aufhalten, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Nationalität, ihrem Geschlecht oder den Ursachen ihres Hilfebedarfs. Die Sozialarbeit ist christlich motiviert, jedoch offen für alle Menschen in Not. Die Sozialarbeit verbindet ehrenamtliches Engagement mit dem professionellen Know-how kirchlicher Wohlfahrtsverbände. Deshalb arbeiten seit Juli 1998 die Ehrenamtlichen Initiative „Mt 25 - Bündnis für Menschen in Not“, der „Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V.“ und das „Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V.“ als gleichberechtigte Partner in einem eigens gegründeten Kuratorium zusammen. Rechtsträger sind die beiden Wohlfahrtsverbände. Im Juni 2016 schloss sich der „Bayerische Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ dem Bündnis für „Menschen in Not“ an.

2. Wo wir sind

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ ist in der Siechenstraße 11, 96052 Bamberg,
Tel.: 0951 - 2084926, Fax: 0951 - 700 39 95
Email: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de
Internet: www.menscheninnot-bamberg.de

3. Was wir wollen

Wir wollen Menschen, die in wirtschaftliche und soziale Not geraten sind, helfen, ihre Situation zu verbessern. Diesem Ziel verpflichtet, arbeiten wir mit den Hilfesuchenden zusammen und versuchen ihre Fähigkeiten zu fördern und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Durch ein breites Angebot wollen wir erreichen, dass die Betroffenen sich wieder in die Gesellschaft integrieren können.



4. Was wir tun

Wir beraten und begleiten Menschen direkt und ohne Zugangsvoraussetzung bei persönlichen Problemen, sozialen Notlagen und Wohnungsverlust. Wir unterstützen bei der Beantragung von Sozialleistungen, bei der Arbeitssuche, bei Problemen mit Schulden oder dem Gericht. Wir helfen bei der Wohnungssuche und begleiten Hilfesuchende zu Ämtern, zum Arzt und in persönlichen Notlagen. Wir informieren über weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote.

5. Wie wir arbeiten

Wir leisten eine Aufgabe nach den §§ 67-69 SGB XII (Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten) und erhalten dafür von der Stadt Bamberg, dem Land Bayern (das Projekt wird gefördert aus Mitteln des „Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales“) und den Trägern der Einrichtung einen jährlichen Förderbetrag. Wir arbeiten eng mit anderen sozialen Einrichtungen und Ämtern in Bamberg zusammen. Einen Spendenanteil von über 80.000 Euro müssen wir jährlich aufbringen. Seit Juni 2016 befindet sich die Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene in unserem Haus. Hierfür erhalten wir vom „Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V.“ einen Förderbetrag.



Wärmestube

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird sowohl von Obdachlosen, Wohnungslosen als auch von Armut betroffenen Personen gerne genutzt. Unsere Wärmestube ist das Herzstück unserer Einrichtung.

Obdach- und Wohnungslosen ersetzt sie ansatzweise die eigene Wohnung. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich bei uns kostenlos mit Essen und Getränken zu versorgen. Wir bieten i.d.R. Montag bis Freitag unseren Gästen in der Wärmestube ein warmes Mittagessen an. Obdachlose haben bei uns die Möglichkeit zu duschen und ihre Wäsche zu waschen. Sie können ein Postfach bei uns eröffnen um Briefe zu empfangen oder sich in der Kleiderkammer mit neuer Kleidung eindecken.

In einem wohlhabenden Land wie Deutschland bedeutet Armut Ausgrenzung. Die meisten unserer Gäste, die über eine eigene Wohnung verfügen, sind alleinstehend. Für sie bedeutet der Aufenthalt in der Wärmestube, dass sie soziale Kontakte pflegen können. Die Gäste können sich miteinander unterhalten, Karten- oder Brettspiele spielen und so Gemeinschaft erleben. Um Geld zu sparen wird besonders das Essensangebot bzw. die Kleiderkammer geschätzt.

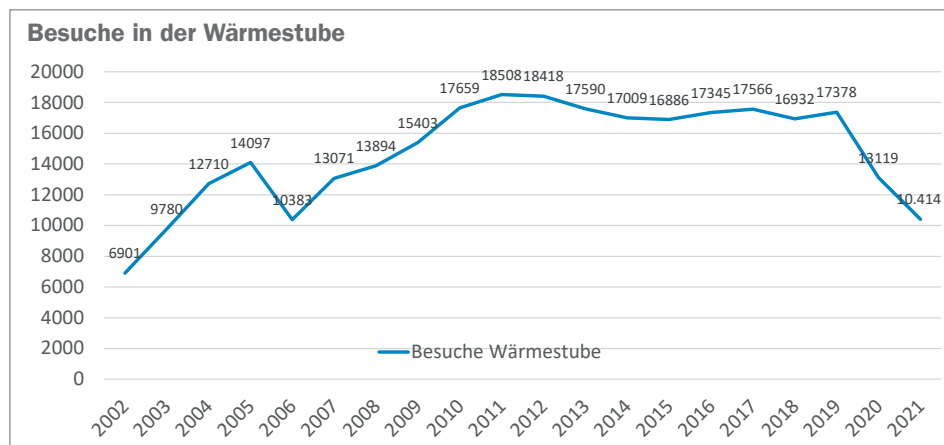
Von all unseren Angeboten unterschied sich der Betrieb der Wärmestube mit Beginn der Pandemie 2020 am deutlichsten zum Normalbetrieb. Von Jahresbeginn bis Anfang Juni 2021 war die Wärmestube ausschließlich für Obdachlose geöffnet, also Menschen, die keinerlei Unterkunft haben. Im Vordergrund stand das Schutzbedürfnis der Betroffenen. Alle anderen, also wohnungs-

lose und von Armut betroffene Menschen, hatten in diesem Zeitraum keinen Zutritt zur Wärmestube. Für diesen Personenkreis wurde eine Notversorgung durch unser Küchenfenster eingerichtet, aus welchem wir Backwaren, Lebensmittel, Post und bei Bedarf auch Kleidung ausreichten.

Während des restlichen Jahres konnten wir für alle unsere Besuchergruppen den Treffpunkt öffnen. Allerdings konnten maximal 20 Personen in die Wärmestube kommen. Durch die beengten Verhältnisse in unserem Haus, hätte bei einer höheren Besucherzahl der Mindestabstand von 1,50 Metern nicht eingehalten werden können. Ab September galt zudem für alle Gäste, außer den obdachlosen Besuchern, die „3G Regel“. Nach einem ersten Coronafall im Dezember wurden regelmäßig Schnelltests unter den Gästen durchgeführt.

Alle lieb gewonnen jährlich stattfindenden Veranstaltungen mussten auch in diesem Jahr entfallen. Besonders schmerzhaft war die Absage der traditionellen Obdachlosenweihnachtsfeier. Wir baten die Bamberger Bürger trotzdem um die üblichen Sachspenden und konnten so am Morgen des Heiligen Abends großzügig Weihnachtsgeschenke an Bedürftige verteilen.

Die Besucherstatistik zeigt sich durch die vielen Einschränkungen auch im zweiten Jahr der Pandemie drastisch verändert. In der Wärmestube zählten wir 4.557 Besucher, am Fenster versorgten wir 5.857 Personen. Insgesamt sind das 10.414 Kontakte. Diese Zahl geht auch in die jährliche Statistik ein.





Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene

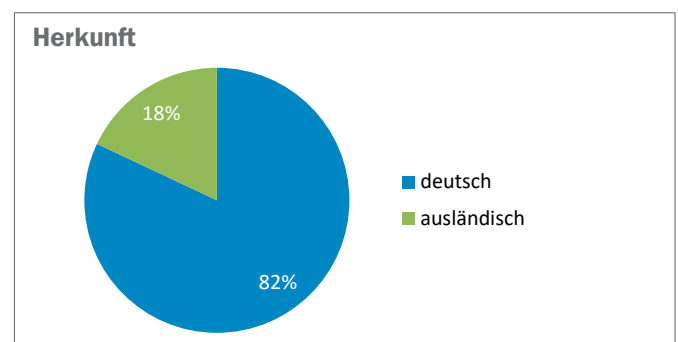
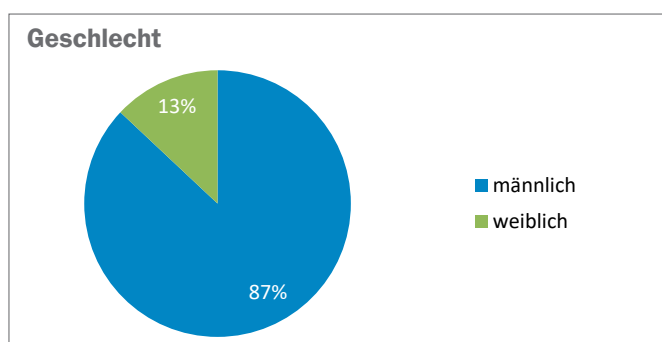
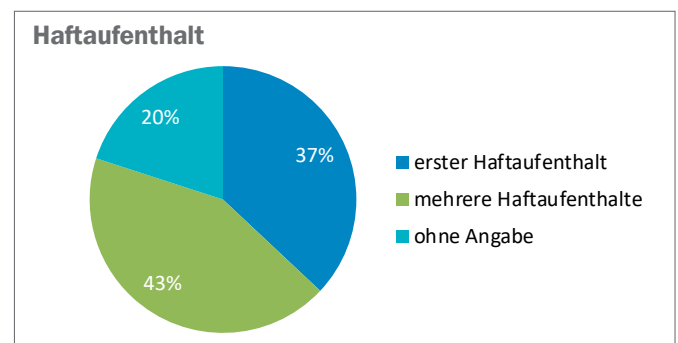
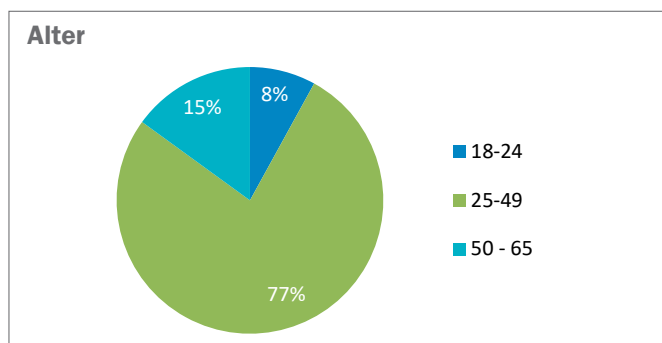
Seit dem 01.06.2016 ist dem Treffpunkt „Menschen in Not“ die „Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene“ angegliedert. In Bayern gibt es in vielen größeren Städten „Zentrale Beratungsstellen“. Diese werden vom Bayerischen Landesverband für Gefangenensfürsorge und Bewährungshilfe e.V. (kurz: BayLGB) betreut und finanziert. Für die Bamberger Beratungsstelle stehen zehn Wochenstunden zur Verfügung. Der Treffpunkt „Menschen in Not“ erhält dafür eine Vergütung und der Landesverband ist dem Kuratorium der Einrichtung beigetreten.

Im Zentrum des Aufgabenbereichs steht das sogenannte Übergangsmanagement. Wir beraten bei Bedarf einmal wöchentlich Gefangene in der JVA Bamberg, die kurz vor der Entlassung stehen und begleiten diese persönlich nach Haftende. Das zentrale Problem ist das Fehlen einer eigenen Wohnung. Immer wieder erleben wir, dass Strafentlassene schneller eine Arbeit finden als eine neue Wohnung. Darüber hinaus unterstützen wir Strafentlassene in vielen anderen Bereichen wie der Beantragung von Sozialleistungen, dem Umgang mit Ämtern und Behörden, der Vermittlung zu anderen Beratungsstellen oder bei finanziellen Problemen.

Die Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Strafentlassene können selbstverständlich zusätzlich die Angebote der Wärmestube wie die kostenlosen Essensangebote, ein Postfach oder die Kleiderkammer nutzen.

Die Corona Pandemie hatte 2021 deutliche Auswir-

kungen auf unsere Arbeit in der Beratungsstelle. Insgesamt fiel im ersten kompletten Coronajahr die Nachfrage nach unseren Angeboten teilweise leicht niedriger aus als 2020 und bewegt sich in etwa auf dem Niveau von 2018. 2021 begleiteten wir 61 (-18) Klienten. Insgesamt fanden 13 (-3) Sprechstunden in der JVA Bamberg statt und wir führten dort 15 (-21) Beratungsgespräche. In der Beratungsstelle fanden 137 (-14) Gespräche statt. 55 (+5) Postfächer wurden für strafentlassene Menschen eröffnet. Insgesamt wurden 89 (+18) Beihilfen an Betroffene ausbezahlt. Ein Großteil der Strafentlassenen wird weitgehend mittellos entlassen und bis Sozialleistungen bezahlt werden dauert es oft mehrere Wochen. Die Beihilfen dienen daher oft der Überbrückung bis zum ersten Geldeingang. 3 (-1) Strafentlassene lebten 2020 in unserem Begleiteten Wohnen. Unser neues Projekt ÜWO+ hat auch positive Effekte auf die Zentrale Beratungsstelle für Strafentlassene und zwei Klienten der Beratungsstelle leben nun in einer eigenen Wohnung.



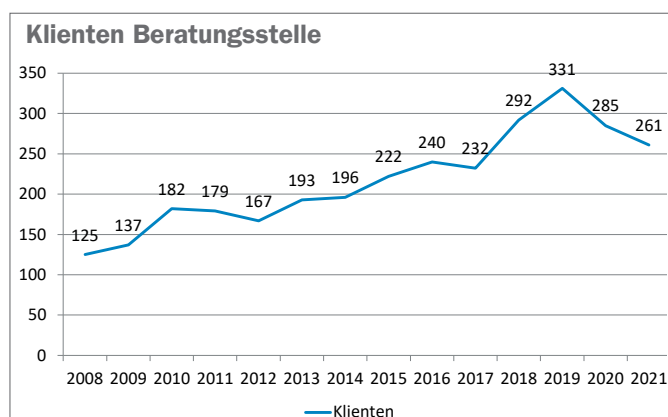
Begleitetes Wohnen

Das Begleitete Wohnen hat das Ziel, obdachlosen Männern den Übergang von oft jahrelangem Leben auf der Straße hin zu einer eigenen Wohnung zu erleichtern bzw. Menschen, die erst kürzere Zeit ohne eigene Wohnung leben, vor einem Abdriften in eine sich verstetigende Obdachlosigkeit zu bewahren.

Ausgeprägte Suchterkrankungen bzw. psychische Probleme sind ein Ausschlusskriterium für die Aufnahme in die Wohngruppe, da die Bewohner durch den Sozialarbeiter der Einrichtung nur punktuell betreut werden können. Die Zimmer sind möbliert und es steht eine Gemeinschaftsküche, ein Wohnzimmer und ein Bad zur Verfügung.

Im Idealfall dauert der Aufenthalt in der Wohngemeinschaft sechs bis zwölf Monate. In der ersten Phase sollen sich die Bewohner an das eigene Zimmer gewöhnen und entsprechende Anträge auf Transferleistungen stellen. Oft wird dies erschwert, da die ehemals Obdachlosen keinerlei persönliche Unterlagen haben, häufig nicht einmal einen gültigen Personalausweis. In der zweiten Phase steht die Wohnungs- und ggf. Arbeitssuche im Vordergrund.

Ab Mitte 2021 belegten wir das Begleitete Wohnen wieder zu 100 %. Insgesamt lebten 7 Männer in diesem Jahr im Betreuten Wohnen. Ein Bewohner wurde in unser Projekt „Üwo+“ aufgenommen, ein Bewohner erhielt die fristlose Kündigung und drei Bewohner sind Neuaufnahmen aus dem Jahr 2021.



Beratungsstelle für Obdachlose

Neben der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene befindet sich seit vielen Jahren im Treffpunkt eine Beratungsstelle für wohnungslose Menschen. Wir beraten aber auch die regelmäßigen Besucher unserer Wärmestube, die eine eigene Wohnung besitzen.

Leitende Prinzipien im Umgang mit dem Ratsuchenden sind das Prinzip der „Freiwilligkeit“, d.h. die Klienten kommen stets auf eigenen Wunsch zu uns in die Beratung, verbunden mit dem Prinzip der „akzeptierenden Haltung“ gegenüber unseren Klienten. Jeder Ratsuchende entscheidet für sich selbst, ob und was er in seinem Leben verändern möchte. Gemeinsam versuchen wir dann die Situation des Betroffenen zu verbessern.

Es gibt zwei zentrale Themen, die in der Beratungsstelle im Fokus stehen. Als erstes stellt sich immer die Frage nach der derzeitigen Unterkunftssituation. Hat der wohnungslose Mensch einen Platz, an dem er übernachten kann oder ist eine Einweisung in eine Notunterkunft erforderlich. Oft übernachten Wohnungslose bei Freunden oder Verwandten, manche schlafen in einem Gartenhaus, dem Auto oder Wohnwagen und einige ziehen ein Leben auf der Straße einer Notunterkunft vor.

Das zweite wichtige Thema ist das Einkommen. Bezieht der Obdachlose eine Form von Transferleistungen oder hat er eigenes Erwerbseinkommen? In vielen Fällen werden die Klienten der Beratungsstelle bei der Beantragung von SGB II (Arbeitslosengeld II) bzw. SGB XII- Leistungen (Sozialhilfe) unterstützt. Durch den Bezug dieser Grundsicherungsleistungen ist der Betroffene in der Regel krankenversichert.

Darüber hinaus gibt es natürlich zahlreiche andere Problemfelder, die wir gemeinsam mit unseren Klienten bearbeiten, oft in Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen oder Institutionen. Häufig geht es um psychische Probleme und Suchterkrankungen, Fragen zum Thema Straffälligkeit oder finanzielle Schwierigkeiten. Grundsätzlich sind die Fragestellungen so vielfältig wie das Leben.

Im Jahr 2021 haben insgesamt 261 (-24) Menschen unseren Rat gesucht und wurden von uns begleitet. Diese Zahl beinhaltet auch die 64 (-15) Klienten der Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene. Es ist zudem erwähnenswert, dass die unzähligen Kurzberatungen, die oft auch in der Wärmestube oder telefonisch stattfinden, statistisch nicht erfasst werden. Der abermalige Rückgang um 24 Klienten begründet sich im Wesentlichen durch die andauernde Pandemie.



Umfrage zur Besucherstruktur

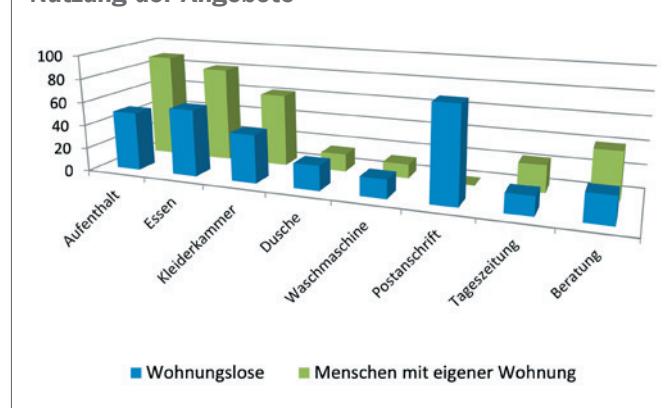
Zum 14. Mal wurde im vergangenen Jahr eine Umfrage zur Besucherstruktur im Treffpunkt durchgeführt. Ziel der Befragung war es, herauszufinden, wie viele verschiedene Menschen in einem Monat die Einrichtung nutzen, welche Problematiken bei ihnen im Vordergrund stehen und welche Angebote im Haus genutzt werden. Die Umfrage war anonym, freiwillig und wurde im Herbst 2021 durchgeführt. Jede Person wurde nur einmal befragt. Insgesamt nahmen 93 (-34) Personen an der Umfrage teil. Die Zahl der Befragten ging auf Grund der Zugangsbeschränkungen durch Corona nochmals deutlich zurück.

Da der Treffpunkt von zwei verschiedenen Besuchergruppen genutzt wird (wohnungslosen bzw. von Armut betroffenen Menschen) wurde die Umfrage für beide Personenkreise getrennt ausgewertet.

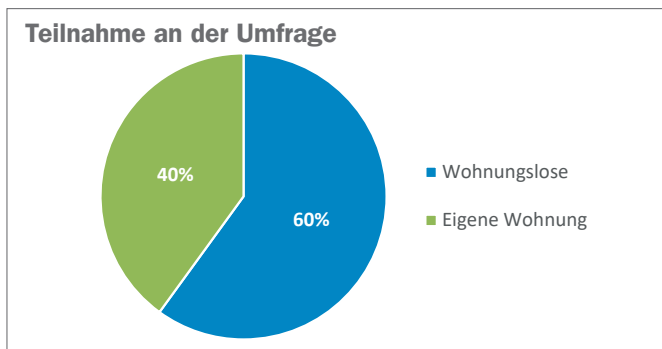
66 % der wohnungslosen Gäste unter den Befragten verfügen über ein regelmäßiges Einkommen. Dies verdeutlicht, dass viele Mitbürger trotz staatlicher Transferleistungen bzw. eigenem Einkommen am Wohnungsmarkt nicht konkurrenzfähig sind. 32 % gaben an, ohne Unterkunft zu sein und 44 % der Wohnungslosen leben bei Freunden und Bekannten. Der Anteil wohnungsloser Frauen ist mit 29 % recht hoch und damit über dem Vorjahresniveau (24 %). Anzumerken ist aber, dass die Anzahl der Befragten geringer war. Als sonstige Unterkunftsmöglichkeiten gaben drei Personen „Zelt im Wald“, „Gartenhaus“ und „Wohnwagen/Campingplatz“ an.

Die Zahlen des Personenkreises mit eigener Wohnung entsprechen etwa denen der Vorjahre und es sind keine deutlichen Veränderungen bzw. Trends abzulesen. Generell kann festgehalten werden, dass die meisten Nutzer des Treffpunkts mit eigener Wohnung arm und alleinstehend sind. Die Zahl der Rentenbezieher ist in dieser Gruppe weiterhin mit 40 % hoch (+2 %). Die Zahl der über 65jährigen liegt bei 13 %.

Nutzung der Angebote

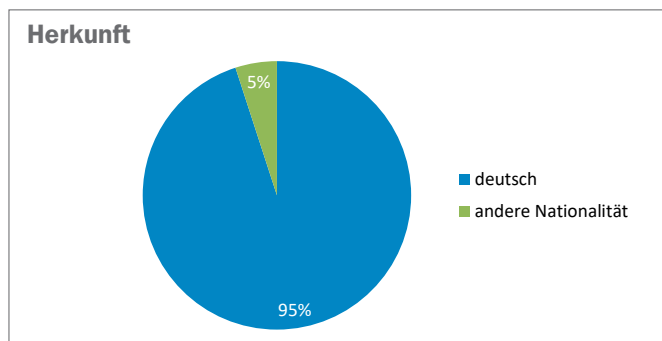
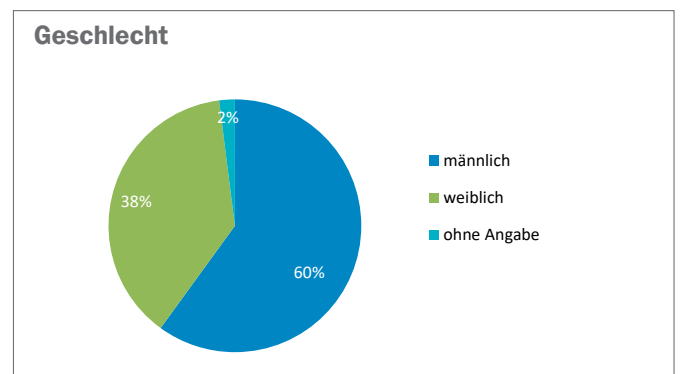
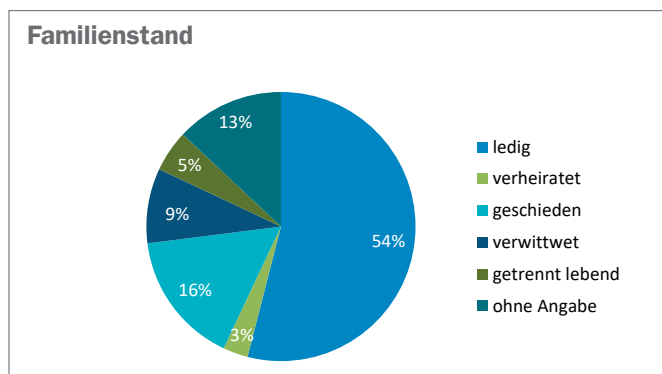
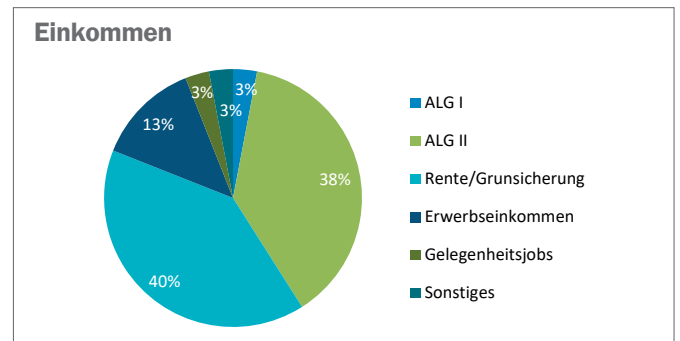
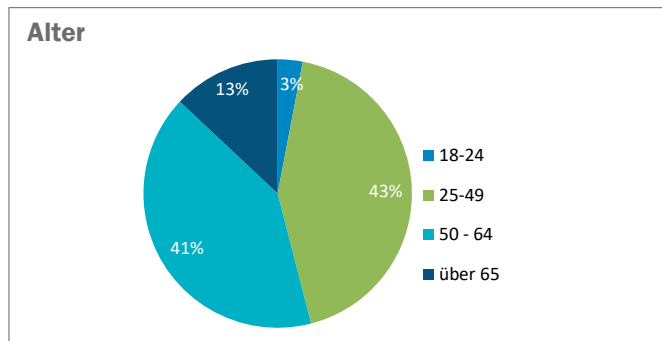


Teilnahme an der Umfrage



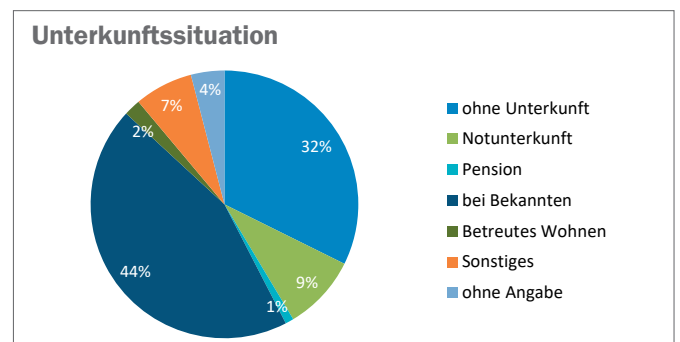
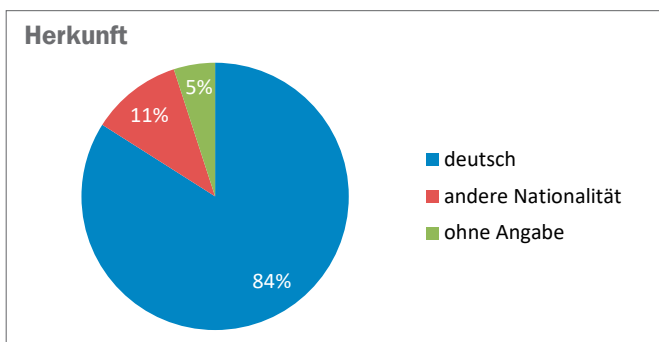
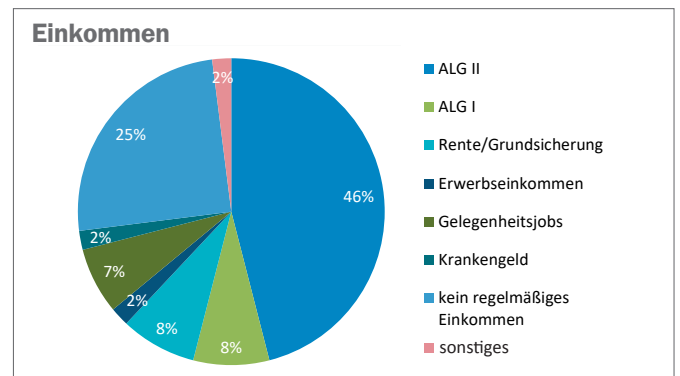
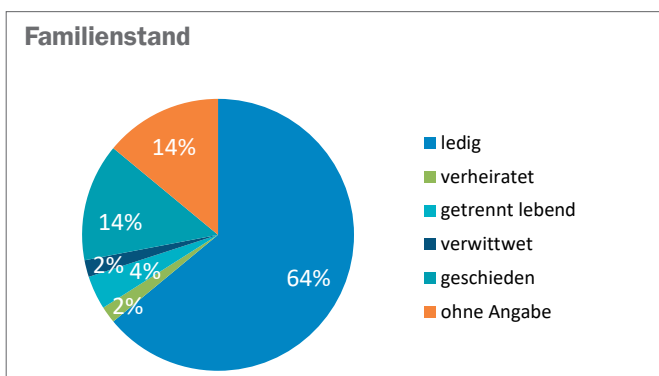
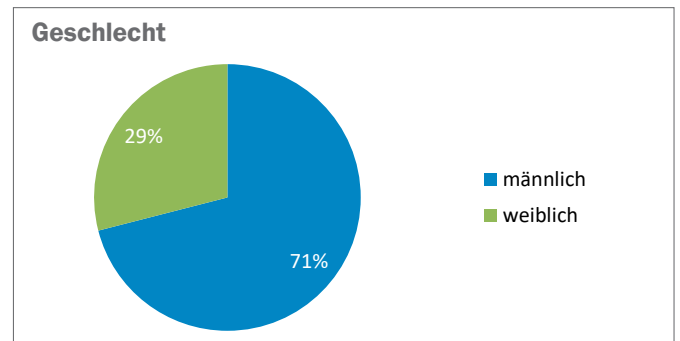
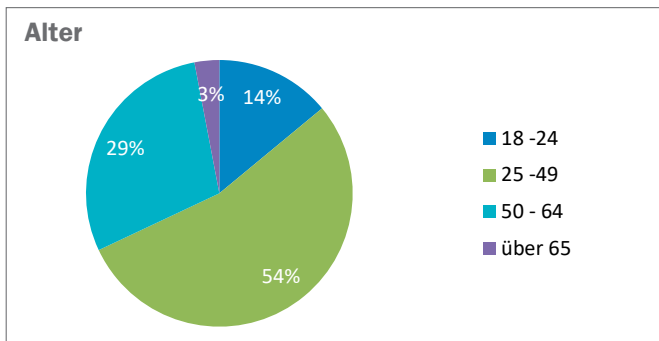


Eigene Wohnung



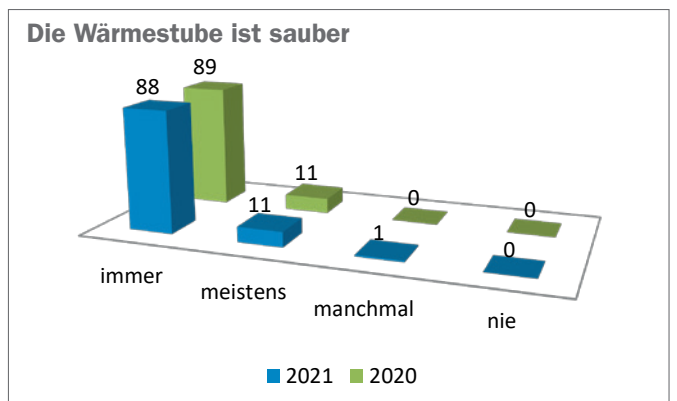
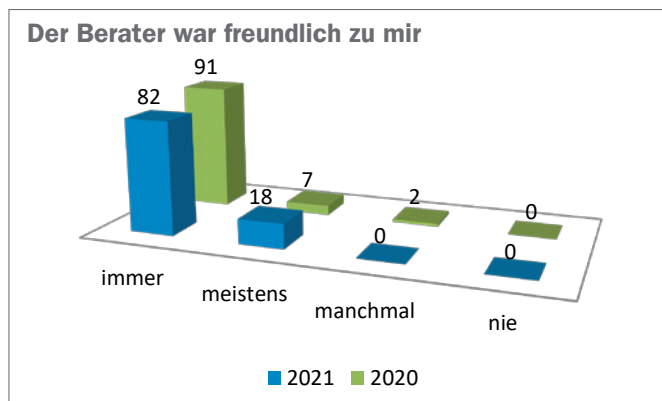
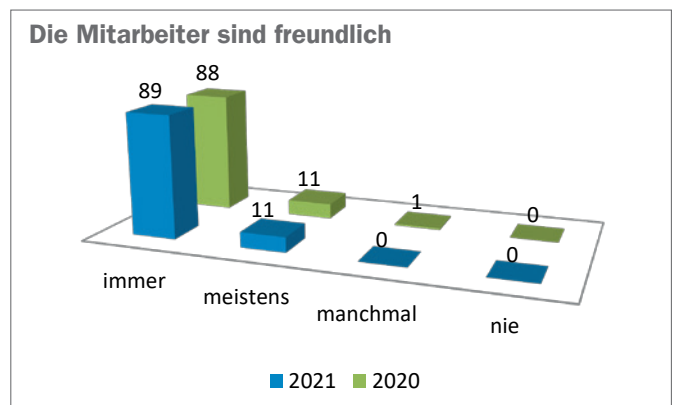
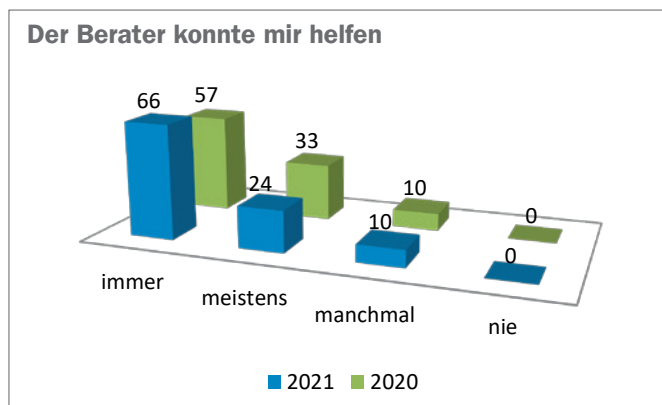
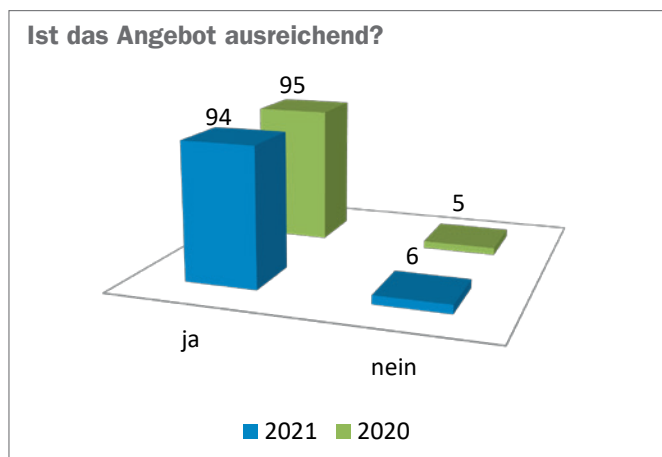


Wohnungslose



Umfrage zur Besucherzufriedenheit

Wie in den vergangenen Jahren befragten wir auch 2021 die Gäste unseres Hauses nach ihrer Zufriedenheit mit dem Treffpunkt. An der Umfrage nahmen insgesamt 63 Personen teil. Wir freuen uns sehr über das positive Ergebnis. Alle Angaben sind in Prozent angegeben. Die Teilnahme an der Umfrage war freiwillig und anonym. Besonders positiv empfinden wir, dass 94% unserer Besucher der Meinung sind, dass unsere Angebote im Treffpunkt ausreichend sind.





Ehrenamtliche Mitarbeit im Treffpunkt

Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter ist der Betrieb der Wärmestube nicht denkbar. Das Engagement der freiwilligen Helfer ist vielfältig. Zum einen sind da die ganzen notwendigen Dinge, die getan werden müssen, wie hauswirtschaftliche Arbeiten oder der Betrieb der Wärmestube (z.B. Essen kochen und ausgeben, Versorgung mit Tee und Kaffee oder die Ausgabe von Kleidern). Zum anderen ist da aber auch der wichtige persönliche Kontakt zu den Gästen unserer Wärmestube. Unsere Ehrenamtlichen nehmen sich gerne Zeit für ein persönliches Gespräch und sind oft willkommene Ratgeber bei den verschiedensten Sorgen und Nöten unserer Gäste.

Die Ehrenamtlichen der Initiative „Mt 25“ treffen sich alle zwei Monate zu einem gemeinsamen Teamgespräch. Hier besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch, Veranstaltungen werden geplant oder Beschlüsse für die Kuratoriumssitzung vorbereitet. Im Kuratorium sind neben den Vertretern des Caritasverbands für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V., dem Diakonischen Werk Bamberg – Forchheim e.V. und dem Bayerischen Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe e.V. auch zwei gleichberechtigte, gewählte Vertreter der Ehrenamts Initiative „Mt 25“ vertreten. Das Kuratorium kommt zwei Mal pro Jahr zusammen und trifft die grundlegenden Entscheidungen für den Treffpunkt.

2021 waren rund 20 Ehrenamtliche zwischen 20 und 85 Jahren bei uns tätig. Mit der anlaufenden Impfkampagne im ersten Halbjahr kamen glücklicherweise fast alle unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter zurück, wofür wir sehr

dankbar sind. Durch den Impfschutz war der Einsatz von Ehrenamtlichen, welche der Risikogruppe angehören, vertretbar. Ehrenamtliche Mitarbeit ist im Treffpunkt nicht zu ersetzen. Leider musste auch 2021 der Ehrenamtsausflug entfallen.

Sollten Sie sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit bei uns interessieren, so nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und vereinbaren einen „Schnupperdienst“. Helfer sind bei uns immer willkommen.



Auswirkungen der Corona Pandemie auf uns

2021 war das erste Jahr, das komplett durch Corona bestimmt werden sollte. Die Auswirkungen für den Betrieb des Treffpunktes waren vergleichbar mit denen aus dem Jahr 2020. Mit der anlaufenden Impfkampagne im ersten Halbjahr kamen glücklicherweise fast alle unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter zurück, wofür wir sehr dankbar sind. Durch den Impfschutz war der Einsatz von Ehrenamtlichen, welche der Risikogruppe angehören, vertretbar.

Unser Ziel war es auch in diesem Jahr, möglichst durchgängig für die Schwächsten unter unseren Gästen da zu sein: die Obdachlosen. Bis zum 10.6.2021 hatten ausschließlich obdachlose Gäste Zutritt zur Wärmestube. Wir orientierten uns mit unserer Entscheidung an den Modalitäten, welche für die Gastronomie galten. Bei den obdachlosen Besuchern stand für uns das Schutzbedürfnis im Vordergrund, womit wir den Zugang zur Wärmestube für diesen Personenkreis rechtfertigten. Selbstverständlich galt im Haus Maskenpflicht und die Abstandsregelung; beides eingebettet in ein Hygienekonzept für die gesamte Einrichtung. Täglich hatten wir in diesem Zeitraum zirka 10 – 15 Besuche. Gäste die keinen Zutritt zur Wärmestube hatten, versorgten wir über unser Küchenfenster mit Lebensmitteln, Backwaren, Post und Kleidung.

Ab dem 11.6.2021 durften auch wieder andere Besucher in den Treffpunkt. Um die Abstandsregeln einhalten zu können, waren maximal 20 Besucher gleichzeitig erlaubt. Zehn Plätze waren immer für obdachlose Gäste reserviert.

Als die Zahlen im September wieder stiegen, führten wir für alle nicht obdachlosen Gäste die „3G-Regel“ ein. Dies wurde von allen problemlos akzeptiert. Obdachlose wurden von dieser Regelung ausgenommen. Für diesen Personenkreis wollten wir keine Hürde aufbauen, welche verhindert, dass die Wärmestube genutzt werden kann.

Erst im Dezember 2021 hatten wir den ersten Corona-fall unter unseren Gästen. Diese Tatsache werten wir als Beleg, dass die von uns durchgeführten Maßnahmen bis dato sinnvoll gewesen sind. Als Folge dieses ersten Falles wechselten wir zu einer Teststrategie mit Schnelltests. Obdachlose wurden von uns beim Betreten der Einrichtung getestet. Alle anderen Besucher brachten einen tagesaktuellen Testbescheid mit. Ein weiterer Fall konnte so identifiziert werden. Ein Coronaausbruch unter unseren Gästen wurde verhindert.



Unser Küchenfenster - Symbolbild der Pandemie



ÜWO+ – ein bisher einzigartiges Projekt geht in die Verlängerung

Im Dezember 2019 startete das Kooperationsprojekt „Übergangswohnen Plus“: Es ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bamberg, die obdachlos oder von Obdachlosigkeit bedroht sind, Wohnraum zu erhalten. Die vorerst befristeten Wohnungen können nach einer erfolgreich verlaufenen Projektphase von 12 Monaten übernommen werden. In dieser Zeit werden die Mieter sozialpädagogisch beraten und intensiv begleitet.

Die Zielgruppe für das Projekt sind volljährige alleinstehende Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bamberg, welche sich in einem Wohnungsnotfall befinden z.B. durch Zwangsräumung, Entlassung aus der Haft oder Therapie und Unterstützungsbedarf aufgrund von Überschuldung, Erkrankung usw. haben. Auch Seniorinnen und Senioren können in das Projekt aufgenommen werden.

Die Stadtbau Bamberg GmbH hat bisher 17 Wohnungsangebote unterbreitet. 12 ehemals obdach- oder wohnungslose Menschen haben eine Wohnung der Stadtbau Bamberg bezogen - 7 von Ihnen haben das Projekt zum 31.12.2021 erfolgreich abgeschlossen.

In 2021 haben wir insgesamt 16 Klienten, davon 6 Frauen und 10 Männer im Alter von 24 bis 66 Jahren begleitet und unterstützt. 7 Klienten haben die Probe-phase erfolgreich abgeschlossen. 1 Klient ist „untergetaucht“, 1 Klientin ist verstorben und es gab 2 Abbrüche vor Einzug in eine Wohnung. 5 Klienten werden in 2022 weiterhin unterstützt.

Es gab in 2021 weitere 8 Bewerber/innen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in das Projekt aufgenommen wurden.

Die häufigsten Problemfelder der Klienten sind: eingeschränkte Wohnfähigkeit, fehlender oder geringer Bildungsabschluss, Hemmnisse und Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, Arbeitslosigkeit, Überschuldung, fehlende soziale Kontakte, Schwierigkeiten bei der Tagesstrukturierung, fehlende materielle Absicherung, psychische oder körperliche Erkrankung, Sucht (insbesondere Alkohol), strafrechtliche Probleme sowie Gewalterfahrung und Probleme in der Herkunftsfamilie.

ÜWO+ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadtbau Bamberg GmbH, der Stadt Bamberg, Sachgebiet „Erwachsenenhilfe“, sowie dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. und dem Diakonischen Werk Bamberg-Forchheim e.V., beide vertreten durch die Einrichtung „Menschen in Not“. Die Koordination des Projekts übernehmen die Mitarbeiter/innen der „Präventionsstelle – vorbeugende Wohnungshilfen der Stadt Bamberg“.

Die Förderung des Freistaats Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales lief zum 31.12.2021 aus. Aufgrund von finanziellen Zuschüssen der Stadt Bamberg, dem Caritasverband für die Stadt Bamberg und den Landkreis Forchheim e.V. und des Diakonischen Werkes Bamberg-Forchheim e.V. sowie mithilfe von großzügigen Spenden vom Rotary Club Bamberg-Domreiter, der Roth-Stiftung und der Neupostolischen Kirche kann das erfolgreiche Projekt Übergangswohnen Plus auch in 2022 weitergeführt werden.

Der Vinzenzverein Bamberg leistete für alle Projektteilnehmer eine finanzielle Unterstützung, z.B. bei der Beschaffung von notwendigem Mobiliar für die Projektteilnehmer.



Das Projekt ÜWO+ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Träger:



Caritasverband für die Stadt
Bamberg und den Landkreis
Forchheim e. V. (geschäftsführend)



Ehrenamtlicheninitiative Mt. 25
Bündnis für Menschen in Not



Bayerischer Landesverband
für Gefangenenfürsorge und
Bewährungshilfe e.V.

Diakonie 
**Bamberg-
Forchheim**

Einrichtung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
Siechenstr. 11
96052 Bamberg
Tel.: 0951 – 2084926
Fax: 0951 – 7003995
Mail: menschen-in-not@caritas-bamberg-forchheim.de
www.menscheninnot-bamberg.de

Bankverbindung:

Treffpunkt „Menschen in Not“
IBAN: DE 71 750 903 00 0109 002 499
Liga Bank Bamberg

Design:

Joachim Sator
www.satorrotas.de

Design:

Joachim Sator
www.satorrotas.de

Druck:

CARO Druck & Verlag GmbH Markus Metzner
Hinterm Herrn 9, 96129 Strullendorf
www.carodruck.com
Auflage: 350

Papier:

creative print Diamant – 120, 210 und 270 g/m²
gespendet von www.SCHABERT.eu

SCHABERT
seit 1946

Der Treffpunkt „Menschen in Not“ wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

